

U(h)rkraft

KUNDENMAGAZIN DER HABRING UHRENTHECHNIK OG

AUSGABE 1/2012

Habring

Liebe Leserin, lieber Leser,

beinahe jedes Unternehmen rühmt sich inzwischen nachhaltigen Handelns. Aber nicht minder wichtig ist Glaubwürdigkeit, sonst klingen die so nobel formulierten Ziele bald wie sinnentkernte Floskeln.



Eine bekannte Schweizer Uhrenmarke ließ sich vor nicht allzu langer Zeit als CO₂-neutral feiern. Nun aber ist sie Sponsor im Formel-1-Geschäft. Da muss die Frage erlaubt sein, wie konsistent das Nachhaltigkeitsversprechen des Unternehmens ist. Angeblich unterstützt man die Formel 1, weil viele Kunden schnelle Autos mit mechanischen Uhren assoziieren. Ganz offen: Wir glauben nicht, dass Kunden wirklich so schlicht denken.

Habring² definiert sich als nachhaltige Uhrenmarke. Und wir treten gern den Beweis dafür an. Unsere Habillage-Teile – also unter anderem Gehäuse, Zifferblätter, Zeiger und Krone – kommen von kleinen Familienbetrieben in Deutschland und der Schweiz. Damit leisten wir einen kleinen Beitrag zur Erhaltung von Arbeitsplätzen in Europa und reduzieren Transportwege. Unsere Holzboxen produziert ein Tischler hier in Kärnten. Klar, die in der Branche üblichen Boxen aus China, Thailand und Mauritius sind erheblich günstiger als unsere. Wir achten aber nicht ausschließlich auf den Preis, sondern auf Qualität, umweltverträgliche Produktionsverfahren und auf faire Arbeitsbedingungen, die unseren sozialen Standards entsprechen. Schließlich werden auch die Lederbänder der Habring²-Uhren in der näheren Umgebung unserer Manufaktur hergestellt – natürlich unter Ausschluss von Häuten artgeschützter Spezies.

Mechanische Uhren weisen bei regelmäßiger Wartung eine Lebensdauer von mindestens 30 Jahren auf. Gute Produkte gehen meist sogar auf die nächste Generation über – und verrichten treu und zuverlässig ihren Dienst. Das verstehen wir unter Nachhaltigkeit. Das Gegenteil davon sind die nicht mehr reparierbaren Plastik-Uhren, die am Ende ihrer kurzen Lebensdauer trotz Giftmüll-Problematik noch immer im Hausmüll landen.

Trotzdem können wir unseren Kunden ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis bieten. Vielleicht auch deshalb, weil wir nicht zu den Formel 1-Sponsoren gehören.

Wir laden Sie ein, in unserem neuen Magazin unterschiedliche Facetten der Nachhaltigkeit, der faszinierenden Mechanik und des gesunden Lebensgenusses kennenzulernen.

Schenken Sie sich ein wenig Zeit für die Lektüre und erfahren Sie, wie wir von Habring² wirklich ticken.

Herzliche Grüße aus Kärnten

Habring
 Maria Kristina Habring
 Richard Habring

Inhalt:

3	Interview
4/5	Zeitraffer
6/7	Doppel 2.0
8	Chrono ZM
9	Die Biobauern der Uhrmacherei
10	Philosophie
11	Zeitzeuge
12	Zeitgenuss mit Herwig Ertl
13	PURESLeben in der Südsteiermark
14	Marken-Kaleidoskop
15	HIRSCH-Armbänder

Impressum:

HERAUSGEBER: HABRING Uhrentechnik OG, Hauptplatz 16, 9100 Völkermarkt, Austria,
 www.habring2.com, Telefon +43-4232-51300
 VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: Maria Kristina Habring
 REDAKTION: Michael Brückner www.redaktion-brueckner.de
 GRAFIK/LAYOUT: Beni Mooslechner www.grafik.mooslechner.com



ZEIT-ZEICHEN

Habring² mit eigenem Kaliber

So etwas nennt man ehrgeizig: Das Familienunternehmen Habring² stellt rund zehn Jahre nach seiner Gründung sein eigenes Manufakturkaliber vor. Wir sprachen mit Maria Kristina und Richard Habring über das „A11“.



Habring² wird in Kürze ein eigenes Manufakturkaliber vorstellen. In den 1990er-Jahren hieß es in der Schweiz, die Entwicklung eines zu 100 Prozent eigenen Uhrwerks koste mindestens eine Million Franken. Heute dürfte es noch deutlich teurer sein. Kann eine kleine Manufaktur das überhaupt stemmen?

MARIA KRISTINA HABRING: Der Finanzbedarf zur Entwicklung unseres Manufakturwerks – wir nennen es intern „A11“ – ist erfreulicherweise deutlich geringer. Als Familienbetrieb rechnen wir nicht jede Stunde Arbeitszeit der Geschäftsführer als Kosten. So sind in den letzten Jahren viele Wochenenden dazu genutzt worden, Konstruktionen und Fertigungszeichnungen zu erstellen, Prototypen zu bauen und uns Fertigungs-Know-how anzueignen. Allerdings sind wir natürlich auf Teile angewiesen, die wir mithilfe von externen Spezialisten fertigen. Das müssen wir vorfinanzieren.

Warum musste es denn überhaupt ein eigenes Uhrwerk sein?

RICHARD HABRING: Letztlich ist dafür der weltgrößte Uhrenkonzern – die Swatchgroup – mitverantwortlich. Dieses Unternehmen hat die Entscheidung getroffen, künftig keine Uhrwerke und auch keine Uhrwerkskomponenten mehr an Marken zu verkaufen, die nicht dem Konzern angehören.

Sie haben also bisher von der ETA Uhrwerke bezogen?

RICHARD HABRING: Richtig, aber nur zu Beginn unserer Tätigkeit und dann auch nicht direkt, sondern über sogenannte Etablisseure, die ihrerseits bei der ETA die Ebauches, also Bauteile, kaufen, diese montieren und dekorieren und dann diese Werke den Marken verkaufen. Seit dem Jahr 2008 bezogen wir von der ETA nur noch spezielle Teilekits, die primär die Zahnräder und die Hemmung umfassten, aber auch einige tragende Bauteile. Es war für uns wenig sinnvoll, komplette Uhrwerke des Kalibers 7750 zu kaufen, weil wir rund 60 Prozent der Teile gar nicht benötigten. Das ist weder ökonomisch noch ökologisch zu vertreten. So haben wir relativ früh begonnen, das Räderwerk der ETA mit unseren eigenen tragenden Teilen umzubauen und Werke zu schaffen, die schon weit über 50 Prozent eigene Wertschöpfung aufwiesen. Das war der erste große Schritt in Richtung Manufakturwerk.

Ihr Unternehmen hat sieben Mitarbeiter und baut rund 300 Uhren pro Jahr. Wie schafft man es dann noch, ein eigenes Kaliber zu entwickeln?

MARIA KRISTINA HABRING: Im Vergleich zu ähnlich strukturierten kleinen Marken haben wir einen Über-

hang in der Konstruktion. Diese Kapazitäten verkauften wir bisher an Kunden, für die wir Uhrwerke oder Funktionsmodule entwickelten. Nun kommen uns im Zuge des eigenen Uhrwerks diese Kapazitäten selbst zugute.

Jetzt haben Sie uns neugierig gemacht. Wie sieht Ihr eigenes Werk aus – und was kann es?

RICHARD HABRING: Im Grunde ist unser eigenes Werk ein 1:1-Ersatz der bisherigen ETA-Basis. Um allein schon alle bestehenden Funktionsmodule und deren Antriebe weiterzuverwenden, müssen wir relativ nahe an der Basiskonstruktion des 7750er-Räderwerks bleiben. Im Gegensatz zum Industrie-Pendant haben wir mit unserer flexiblen Struktur aber die Möglichkeit, erhebliche Verbesserungen umzusetzen, so zum Beispiel bei der Hemmung, aber auch im Räderwerk selbst. Unser neues Basiswerk ist im Gegensatz zum 7750 ein Handaufzugswerk.

Verwenden Sie auch Hemmungsteile aus Silizium?

MARIA KRISTINA HABRING: Nein, wir sind in dieser Frage Traditionalisten. Den Vorteil dieser Technologie stellen wir etwas infrage. Es mag durchaus Vorteile in der Herstellung geben. Aber im Vergleich zu konventionellen Metallspiralens sind Siliziumspiralens erheblich sensibler. Wenn es mal mechanische Probleme gibt, kann man Siliziumspiralens oft nur noch wegwerfen. Das widerspricht unserem nachhaltigen Denken. ■
Die Fragen stellte Michael Brückner

„Habring² Zeitraffer“

„Habring² Pink Ribbon“:

*Die einzigartige Uhr
für die Krebshilfe*



Für ihren stolzen Besitzer ist jede anspruchsvolle mechanische Uhr irgendwie einzigartig. Selbst dann, wenn sie in vergleichsweise hohen Stückzahlen hergestellt wird. Einmal im Jahr aber bringen Maria Kristina und Richard Habring (Habring²) eine Uhr heraus, die man im wahrsten Sinne des Wortes als einzigartig bezeichnen darf. Eine Uhr zudem, die man nicht kaufen, sondern nur gewinnen kann.

„Habring² Pink Ribbon“ heißt dieses ganz besondere Einzelstück, das zum internationalen Brustkrebstag gefertigt wird. Es handelt sich um das klassische Habring²-Modell „Time only“ mit seinem charakteristischen zweifarbigen Zifferblatt und jeweils invertierten Appliken. Als Zeichen der Solidarität trägt die „Habring² Pink Ribbon“ gegenüber der Sekunde bei „9 Uhr“ eine rosa Schleife. Sie nimmt damit Bezug auf die „Pink Ribbon Golf Series.“

An den Pink-Ribbon-Turnieren nahmen in diesem Jahr wieder über 30 Golfclubs teil. Dabei geht es nicht darum, das beste Spielergebnis, sondern den höchsten Spendenbetrag zu erzielen. Der Reinerlös aus den Turnieren, die seit Frühjahr in ganz Österreich stattgefunden haben, kommt

zu 100 Prozent dem Soforthilfe-Fonds der österreichischen Krebshilfe für Brutkrebspatientinnen zugute. Bei der traditionellen Abschlussveranstaltung nach dem Finale im Colony Club Guttenhof in Himberg bei Wien war die „Habring² Pink Ribbon“ – wie schon im Jahr zuvor – einer der begehrten Hautpreise der Tombola.

Die „Habring² Time only“ ist eine klassische Handaufzugsuhr mit dem haus-eigenen Manufakturkaliber A09M im dezenten Edelstahlgehäuse und mit extravaganterem schwarzem Lacklederarmband. Sie eignet sich als perfekte Begleiterin für die Oper, nimmt aufgrund ihrer inneren Werte aber auch eine sportliche Beanspruchung – wie beispielsweise beim Golf – überhaupt nicht übel.

Deutschlandpremiere
in Dresdens
„Hartding 1903“



Es muss nicht immer Glashütte sein. Auch in der Landeshauptstadt von Sachsen entstehen feine, komplizierte Uhren. Zu den ersten Adressen zählt die Uhrenmanufaktur Lang & Heyne. Mitbegründer Marco Lang initiierte jetzt mit „Hartding 1903“ in Dresden ein Ladengeschäft für Uhren der ganz besonderen Art. Erklärtes Ziel ist neben dem Verkauf und der Beratung auch die Förderung von kleinen unabhängigen Uhrenmarken. So sind bei „Hartding 1903“ auf dem Dresdner Schlossplatz viele Namen bekannter AHCI-Mitglieder zu finden (AHCI = Académie Horlogère Des Créateurs Indépendants).

Für Habring² bot die feierliche Eröffnung dieses „Feinkostgeschäfts für Uhren“, wie es das Magazin „Armbanduhren“ formulierte, willkommene Gelegenheit, den neuen Doppelchronographen 2.0 vorzustellen. Ab sofort ist „Hartding 1903“ zudem der erste feste Verkaufspunkt von Habring² in Deutschland. Der Name dieses außergewöhnlichen Uhrengeschäfts geht zurück auf den Ururgroßvater von Marco Lang: Richard Hartding machte sich im Jahr 1903 mit seinem eigenen Uhrengeschäft selbstständig. Und auch für Habring² schließt sich in Dresden ein Kreis. Dort, in Maria Kristina Habrings Geburtsstadt, begann mit der zufälligen Begegnung zweier Perfektionisten die Reise von Habring².

Weitere Informationen unter
www.hartding.de

Gleich notieren:
*Munichtime
und Viennatime 2012*



Vor allem deutsche und österreichische Freunde edler Uhren dürften sich zwei Termine schon jetzt dick in ihrem Terminkalender notiert haben: Vom 2. bis 4. November findet im Münchner Hotel Bayerischer Hof die Munichtime statt. Zwei Wochen später (16. bis 18. November) folgt die Viennatime im Wiener MAK. Sowohl in München als auch in Wien mit dabei: Habring². Beste Gelegenheit also, um nicht nur die neuesten Modelle der kleinen österreichischen Manufaktur, sondern auch die beiden Personen kennenzulernen, die hinter dieser Marke stehen: Maria Kristina und Richard Habring.



Wussten Sie, dass ...

... der aus der Steiermark stammende geniale Chronometermacher **Josef Thaddäus Winnerl** neben dem Tourbillon-Erfinder **Abraham Louis Breguet** unter anderem Lehrmeister von **Ferdinand Adolph Lange** war, der 1845 nach seiner Rückkehr nach Glashütte die dortige Uhrenindustrie begründete?

... sich in den langjährigen Aufzeichnungen der Grazer Uhrmacherzunft mit **Simberth Höfler** nur ein einziger Kärntner befand? Und der kam – wie könnte es anders sein – aus **Völkermarkt**.

... die **erste Habring²** im Jahr 2004 präsentiert wurde?

... namhafte Uhrenmanufakturen bei der Produktentwicklung und dem Nachverkaufsservice nach wie vor gern auf das Know-how von Habring² zurückgreifen? So finden sich unter den nominierten Modellen bei den alljährlichen Wahlen der „Uhren des Jahres“ immer wieder solche, die den Sticker „**Habring inside**“ tragen könnten.

... die Förderung des **beruflichen Nachwuchses** Habring² besonders am Herzen liegt? So finden sich regelmäßig Berufsanfänger oder in der Ausbildung befindliche Jung-Uhrmacherinnen und -Uhrmacher zum Praktikum im Atelier in Völkermarkt ein.

... der Maschinenpark von Habring² zu **100 Prozent konventionell** (also nicht CNC) ist? Dies bietet perfekte Voraussetzungen, um zum Beispiel Prototypen zu bauen und Teile in extrem kleinen Serien zu fertigen.

Genussfestspiele: *Habring²* auf Schloss Lengberg

Wirklicher Genuss ist immer ganzheitlich. Ebenso wie ein Ästhet auf die Qualität und Raffinesse seiner mechanischen Uhr achtet, macht die Kultivierung der Sinne auch vor dem Gaumen nicht halt. Maria Kristina und Richard Habring nahmen im Frühjahr an Herwig Ertls Genussfestspielen 2012 auf Schloss Lengberg in Nikolsdorf teil. Zusammen mit Vertretern namhafter Weingüter, einer Naturbrennerei und einer historischen Senfmühle gehörten sie bei den Verkostungen im pittoresken Ambiente zu den gefragten Gesprächspartnern – und zwar nicht nur, wenn es um Uhren ging. Lesen Sie auch den Beitrag über Herwig Ertl in dieser Ausgabe. ■



Doppel 2.0: *Schleppzeiger-Chrono der neuen Generation*

Kleine Auflage, aber große uhrmacherische Raffinesse: Habring² sorgt mit dem Schleppzeigerchronographen Doppel 2.0 für Aufsehen. Für Richard Habring ist die Neuinterpretation dieser Komplikation auch eine Reminiszenz an den Beginn seiner Karriere.

Wer von Klagenfurt kommend über die Autobahn nach Völkermarkt fährt, für den ist das Bundesland Steiermark schon in Sichtweite. In diesem Teil Österreichs wurde 1799 der spätere geniale Uhrmachermeister Joseph Thaddäus Winnerl geboren. Er war es, der im Alter von 32 Jahren mit einer feinmechanischen Spitzenleistung für Aufsehen sorgte. Immer wieder hatte er darüber nachgedacht, wie sich mit einer Uhr auch Zeitintervalle festhalten ließen. Herausgekommen ist der separat anhaltbare Sekundenzeiger – und damit der Vorgänger der heutigen Chronographen. Doch damit wollte sich Winnerl nicht zufriedengeben. Er legte vielmehr den Grundstein für den späteren und noch etwas komplizierteren Schleppzeigerchronographen – oder Chrono-Rattrapante, wie dieser uhrmacherische Leckerbissen auch genannt wird.

Heute darf man mit Fug und Recht sagen: Das österreichische Kompetenzzentrum in Sachen Rattrapante ist ein klein wenig in südwestliche Richtung nach Kärnten gewandert. Um präzise zu sein: nach Völkermarkt, eine knappe halbe Stunde von der Landeshauptstadt Klagenfurt entfernt. Davon überzeugten wir uns jetzt persönlich. In der vielleicht kleinsten Uhrenmanufaktur der Welt, mit Sicherheit aber der ein-

zigen in Österreich, trafen wir Maria Kristina und Richard Habring von Habring². Ihr Ziel war es, den Schleppzeigerchronographen neu zu interpretieren. Und weil Uhren mit diesem ebenso komplizierten wie faszinierenden Mechanismus oft auch als Doppelchronographen bezeichnet werden, kamen Habrings Schleppzeigerchronos mit dem Namen Doppel 2.0 auf den Markt – und sorgten in der Fachpresse für reichlich Aufsehen. Obwohl: So richtig „auf den Markt“ kamen diese Zeitmesser eigentlich nicht. Denn die meisten der auf 20 Exemplare limitierten Doppel 2.0 waren im Nu verkauft. Aktuell sind nur noch wenige Einzelstücke verfügbar. Die Käufer konnten zwischen drei Zifferblattvarianten wählen: blau, braun und grau, jeweils mit orangen Farbakzenten. Hinzu kam ein attraktiver Preis: 6000 Euro. Kenner wissen, dass Doppelchronographen sonst eher in fünfstelligen Preiskategorien angesiedelt sind.

Spurensuche in Schaffhausen

Für Richard Habring war die Konstruktion des Doppel 2.0 auch eine ganz persönliche Zeitreise zurück zu den Anfängen seiner Karriere. Erzählen wir also die ganze Geschichte: Sie beginnt Anfang der 1990er-Jahre in der Entwicklungsabteilung eines bekannten Luxusuhrenherstellers in



>> BEGEHRENSWERT:
DER LIMITIERTE
DOPPEL 2.0
WAR IM NU
AUSVERKAUFT. <<

Schaffhausen. Unter seinem Mentor, dem bei Liebhabern mechanischer Uhren unvergessenen Günter Blümlein, ist Richard Habring maßgeblich an der Entwicklung eines Doppelchronographenwerks beteiligt. Uhren mit dieser Komplikation verfügen über einen zweiten Stopp-Sekundenzeiger aus dem Zentrum, der üblicherweise mit dem normalen Chronosekundenzeiger synchron mitläuft. Mit einem kurzen Druck auf den in der Position „10 Uhr“ an der Gehäuseseiflanke befindlichen dritten Drücker wird der zweite Stopp-Sekundenzeiger

angehalten. Er ermöglicht somit das Ablesen von Zwischenzeiten, während der Chronosekundenzeiger weiter unbeirrt seine Runden dreht. Eine weitere Drückerbetätigung genügt – und der sogenannte Schleppzeiger nimmt wieder elegant seine Position über dem Chronosekundenzeiger ein. Doppelchronographen eignen sich daher in besonderer Weise für die Sportzeitmessung.

Mit seinen neuen Ansätzen bei der Konstruktion eines solchen Rattrapante-Werks überzeugte Richard Habring nicht nur die Kollegen, sondern gleichermaßen das Patentamt. Das unter der Nummer DE4209580A publizierte

Dokument zeigte einen gänzlich neuen Aufbau der fragilen Zangensteuerung, die zum Festhalten des rückseitigen Schleppzeigerrads notwendig ist. Doch bevor 1992 der erste Doppelchronograph des Herstellers vorgestellt wurde, war neben viel uhrmacherischem Know-how auch Improvisationstalent gefragt. Etwa als es galt, ein besonders dünnes Röhrchen als Welle für das Chronosekundenrad zu finden. Richard Habring ging unkonventionelle Wege: Er besorgte sich Injektionsnadeln aus der Apotheke und sägte die Röhrchen zurecht. Darin soll eine weitere Welle laufen, die auf der einen Seite den Schleppzeiger und auf der anderen das sogenannte Schleppzeigerrad trägt.

Eine der Besonderheiten des Werks ist der Wegfall des althergebrachten Kolonnenrads, das nicht nur komplex herzustellen, sondern auch bei der Schleppzeigerfunktion aufwendig zu justieren ist. Die Konstruktion, bei der das eigentliche Funktionsmodul in ein bestehendes Werk integriert wird, sollte in den darauffolgenden 20

Jahren aber doch die eine oder andere Tücke offenbaren. Für Habring² allemal Ansporn, noch einmal nachzulegen und die Konstruktion weiter zu optimieren. Der Doppel 2.0 zeichnet sich im Gegensatz zum ursprünglichen Patent durch ein hohes Maß an Servicefreundlichkeit aus. „Man könnte im Zusammenhang mit dem Doppel 2.0 also auch von einer 20-jährigen Reifezeit sprechen“, sagt Richard Habring augenzwinkernd.

Bald kommt ein neuer Doppelchrono

So endet vorläufig das zwei Dekaden umfassende Kapitel der konsequenten Weiterentwicklung. Dieser Zeitspanne entsprechend werden ausnahmsweise bei Habring², wo die übliche Jahreslimitierung eines Modells lediglich 12 Stück vorsieht, vom Doppel 2.0 genau 20 Stück das Atelier in Völkermarkt verlassen.

Neben dem genialen Schleppzeigermechanismus enthält das Kaliber A08MR natürlich die sonst typischen Werkdetails der kleinen österreichischen Manufaktur. Chrono meteregenauer Gang und höchste Zuverlässigkeit sind das Resultat selektiver Kleinstfertigung und Montage. Als kleiner optischer Gegensatz zum „Ur-Doppel“ finden sich die Hilfszif-



GPHG

GRAND PRIX D'HORLOGERIE DE GENÈVE

2012

Best Sports Watch Prize

ferblätter in klassischer Ost-West-Anordnung. Der Saphirglasboden bietet uneingeschränkte Sicht auf das Handaufzugswerk.

Für alle Doppelchronofreunde, die dieses Mal noch nicht zum Zug gekommen sind, hat Richard Habring eine frohe Botschaft: Schon bald soll es einen neuen Schleppzeigerchronographen aus der kleinen Manufaktur geben. Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude ■



Zeit-Gemäß

DIE ELEGANTE ALTERNATIVE: CHRONOS MIT NEUEM GESICHT

Wenn die Minute aus der Mitte kommt

*Man muss nicht unbedingt vom Uhren-Virus infiziert sein,
um die meisten Chronographen schnell erkennen zu können.
Die Drücker zum Starten, Anhalten und Zurückstellen der
Chronographenfunktion sind ebenso charakteristisch wie
die Hilfszifferblätter zur Anzeige der gemessenen Zeit.*



Auch die klassischen Chronos von Habring² haben das bekannte Chronographengesicht mit den Zählern links und rechts am Zifferblatt.

Doch ewig lebe die Alternative: Verschiedene Chronomodelle von Habring² sind nun auch mit Zentralminutenzähler (ZM) im Mittelpunkt erhältlich. Das Zifferblatt präsentiert sich im typischen Habring²-Design wie bei einer einfachen Dreizeigeruhr. Einzig: Ein vierter Zeiger aus dem Zentrum verweist auf die gesteigerte Funktionalität dieser Chronos. Im gestoppten Zustand versteckt sich der Minutenzählzeiger aus der Mitte dezent unter seinem Pendant, das für die Stoppsekundenanzeige verantwortlich ist. In Funktion ziehen beide gemeinsam ihre Kreise um das Zifferblatt und messen so Zeitintervalle bis zu 60 Minuten im allzu gewohnten Zeitanzeigeschema. Dank ZM wirkt das Zifferblatt „aufgeräumt“ und strahlt sogar ein wenig Understatement aus. Außerdem erleichtert der Zentralminutenzähler die Ablesbarkeit.

>> CHRONO COS:
DER BESTSELLER
AUS DEM HAUSE
HABRING² <<

Die Zentralminute gibt es bei Habring² für den 42-Millimeter-Chrono mit Drückern, den Chrono COS, den Chrono COS ZM und im 36-Millimeter-Chrono mit Drückern.

Die Chronos COS und COS ZM verzichten auf ein weiteres klassisches Merkmal von Chronographen – die Drücker. Habring² stellte 2008 den inzwischen patentierten Chrono COS vor, den weltweit ersten Chronographen, der allein über Kronendrehung gesteuert wird. Der Chrono COS hat zwischenzeitlich bewiesen, dass neben der altbekannten – und nicht immer problemfreien – Lösung mit den Drückern Platz für neue alltagsgerechte Lösungen ist. So ist der Chrono COS heute eines der bestverkauften Modelle bei Habring².

Nun ging man in Österreichs einziger Uhrenmanufaktur noch einen Schritt weiter und rüstete auch den Chrono COS mit dem erwähnten Zentralminutenzähler aus. Der Chrono COS ZM beweist, dass die einfache „Gebrauchskomplikation Chronograph“ kein martialisches Äußeres benötigt und sich durchaus dezent in ein reduziertes Designkonzept integrieren lässt. Und dieses zieht sich bekanntermaßen wie ein roter Faden durch die Habring²-Kollektion. Wie auch die anderen Grundwerte des Chrono COS ZM: klassisches, dreiteiliges Gehäuse aus Edelstahl 316L, Titan oder Gold in 42 Millimeter Durchmesser, wasserdicht bis zu einem Druck von 5 bar, Metallzifferblätter in Silber, mit rhodinierten, vergoldeten oder blauen Appliken oder in Grau und Schwarz mit rhodinierten und superluminova-gefüllten Appliken.

Das hauseigene Kaliber A08MCOSZM basiert zwar auf dem Räderwerk des ETA 7750, hat aber außer der bekannten Zuverlässigkeit und Servicefreundlichkeit sonst nichts mehr damit gemein. Sowohl die Chronographensteuerung via Krone als auch der zentrale Minutenzähler sind Habring²-exklusive Eigenentwicklungen.



Wir sind Bio!

Wir säen Liebe zum Detail, Hingabe und Verantwortung, düngen mit Persönlichkeit und ernten ehrliche Produkte von höchster Qualität, gemacht für Generationen. Wir sind die Biobauern der Uhrenbranche!

Maria Kristina Habring & Richard Habring

Uhren – die Wertschätzung der Zeit

Irgendwann im Laufe unseres Erwachsenwerdens verlieren viele von uns einen großen Schatz: die Fähigkeit, uns wie ein Kind für eine Sache zu begeistern. Doch mit etwas Glück bekommen wir diesen Schatz später wieder zurück, zumindest phasenweise. Ich spürte sie wieder, diese Begeisterung des Kindes, als ich vor einiger Zeit erfolgreich eine Pendeluhr zusammenbaute, die ich bei Sattler in München gekauft hatte. Uhren haben mich schon in meiner Kindheit fasziniert. Mein Interesse an deren Innenleben hat z. B. schon früh dafür gesorgt, dass die Uhr meines Vaters nach eingehender Behandlung meinerseits nicht mehr zu reparieren war. Auch die Uhr zur Firmung konnte meiner Neugier nicht allzu lange standhalten. Als mir meine Mutter dann aber zur Matura (Abitur) eine Schwarzwälder Kuckucksuhr schenken wollte, war mein Qualitätsbewusstsein und der ästhetische Anspruch an eine Pendeluhr bereits so groß, dass ich ihren beabsichtigten Kauf in eine Anzahlung auf eine später einmal zu leistende Pendeluhr umwandeln konnte. Es sollten noch vierzig Jahre vergehen, bis sich jetzt dieser lang gehegte Wunsch erfüllt hat.

Neben meiner Pendeluhr besitze ich natürlich noch einige mechanische Armbanduhren. Auch sie haben eine „Seele“, deren Funktion weit mehr mit Emotion als mit Information zu tun hat. Die Freude am „Schmuck des Mannes“ und der Stolz des Besitzens sorgen für eine gediegene Art von Achtsamkeit und Wertschätzung auch anderen Kunstwerken gegenüber, die es nur gibt, weil Menschen mit viel Liebe und Können sich Tage, Wochen und Monate damit beschäftigt haben. Wer nur wissen möchte, wie spät es

>> MECHANISCHE
UHREN WER-
DEN VERERBT,
BATTERIEUHREN
ENTSORGT. <<

ist, braucht keine mechanische Uhr. Die Zeit kann er auch vom Handy-Display ablesen. Doch das ist Fastfood. Eine mechanische Uhr hingegen ist Haute Cuisine.

Den meisten Freunden hochwertiger mechanischer Uhren geht es nicht allein um Ästhetik.

Der Zeit-Philosoph sieht in seiner mechanischen Uhr viel mehr als nur einen ästhetisch ansprechenden Zeitmesser. Eine aufwendige Uhr mit Komplikationen, in die ein Uhrmachermeister viele Stunden Arbeit, Kreativität und edelste Handwerkskunst investiert, ist Ausdruck der Wertschätzung auch gegenüber der Zeit. Eine mechanische Uhr zeigt uns nicht nur an, wie die Zeit vergeht. Sie steht fast schon für ein Stück Unvergänglichkeit. Eine regelmäßig gewartete mechanische Armbanduhr wird in vielen Fällen ihren Besitzer überdauern. Mechanische Uhren werden vererbt, Batterieuhren entsorgt.

Manche Menschen tragen keine Armbanduhren, weil sie nicht Teil der „Beschleunigungsgesellschaft“ sein möchten. Mit derselben Logik könnten sie

den Kalender von der Wand nehmen und sich der Illusion hingeben, fortan nicht mehr zu altern.

Nein, nicht die Uhr treibt uns an, wir selbst sind es, die glauben, uns das „Entschleunigen“ nicht mehr leisten zu können. Die immer noch und immer wieder besungene Liebe – sie wird zur Kunst, die immer weniger Menschen beherrschen. Das verständnisvolle Gespräch wird zur Kostbarkeit, die wir uns nicht mehr leisten zu können glauben. Wir bräuchten dazu die zwischen unseren Fingern zerronnene, verloren gegangene Zeit, die zur kostbaren Rarität gewordene Zeit, die wir nehmen, schenken, uns selbst und anderen lassen und geben können. Was wir bräuchten, wäre der Luxus, die Dinge, die wir im Moment gerade tun, mit Leib und Seele zu tun. Wir bräuchten dafür ausschließlich reservierte, nur uns allein gehörende, sinnvolle Zeit. Damit könnten wir an Stelle des Strohfeuers eines rasanten Flirts und einer kurzen Liebschaft die Hingabe als nachhaltig neue Perspektive wiederentdecken. Und dann lässt sich auch wieder die Kunst des Faulseins üben, die die Langsamkeit genießt, uns zu einem Buch greifen oder Musik hören lässt – derweil der Sekundenzeiger unserer Armbanduhr gemächlich seine Runden dreht. Dann, lieber Augenblick, verweile! Du bist so schön ... ■

HABRING²-KUNDEN HABEN DAS WORT

Freude, Werte & Nachhaltigkeit

Andere renommierte Uhrenmarken bemühen namhafte Sportler als Testimonials. Ob all die prominenten Fußballspieler, Golfer oder Formel-1-Fahrer diese Zeitmesser wirklich tragen oder einfach nur zum Fotoshooting anlegen, um anschließend hohe Honorare samt der jeweiligen Uhr zu kassieren, sei dahingestellt.



Werk Tourbillon 3D

die bei Habring² bestehende Möglichkeit, an der Gestaltung der eigenen Uhr mitzuwirken. Das ist meines Wissens einzigartig und hat dazu geführt, dass sich meine Uhrensammlung um zwei weitere Exemplare vergrößert hat. Meine Habring² ‚Time Date‘ trage ich im Alltag, während die Habring² „Tourbillon 3D“ den besonderen Momenten des Lebens vorbehalten bleibt. Beide Zeitmesser sind mittlerweile meine Lieblingssuhren, weil dem Kauf eine beratende, persönliche Denkperiode vorgestaffelt war, deren Ergebnisse auch heute noch gültig sind. Dass alle Habring²-Uhren Chronometerqualität haben, versteht sich von selbst.

Dies schien mir der richtige Weg zu sein, Freude, Werte und Nachhaltigkeit für viele Jahre zu garantieren und die persönliche Beziehung zum „einzigen Schmuckstück für Männer“ aufzubauen.

Andere Uhrenmarken waren beim Kauf immer nur „Ware“, die Modelle vorgegeben und unabänderlich, die Hersteller blieben für mich anonym. Beim Uhrenkauf bei Habrings jedoch habe ich die Menschen kennengelernt, die für die Marke stehen.

Ich wünsche Maria und Richard Habring weiterhin das Glück der Tüchtigen, weil ich der Ansicht bin, dass ihre Uhrenmarke durch Innovation und Nachhaltigkeit das Potenzial hat, auch international zur ersten Liga zu zählen“ ■



>> HABRING²-UHREN
HABEN CHRONO-
METERQUALITÄT. <<

Wir meinen: Die besten und authentischsten Testimonials sind zufriedene Kunden. In unserer Rubrik ZEIT-ZEUGEN kommen überzeugte Mitglieder der Habring²-Fangemeinde zu Wort. Den Anfang macht Heinrich B. aus Krumpendorf am Wörthersee:

Meine Faszination für anspruchsvolle Feinmechanik ließ mich zum Sammler hochwertiger Armbanduhren namhafter Hersteller werden. In mehr als vierzig Jahren habe ich mir ein Portfolio aufgebaut, in dem edle

Zeitmesser der ersten Adressen wie zum Beispiel Rolex, Breitling, Audemars Piguet und IWC enthalten sind. Daneben sammle ich Liebhaberstücke, deren Geschichte ich genau kenne.

Im Jahr 2007 kam ich durch mein Interesse für außergewöhnliche Zeitmesser zu ‚Habring’s Uhrmacherstunde‘ nach Völkermarkt und lernte dort Maria und Richard Habring kennen und schätzen. Beide haben es geschafft, Österreichs einzige Uhrenmanufaktur aufzubauen. Klein, aber fein und voller uhrmacherischer Raffinesse. Mich überzeugte nicht zuletzt

Gipfeltreffen der Genießer



Er ist der Initiator, Spiritus rector und Zeremonienmeister der Genussfestspiele: Herwig Ertl aus Kötschach-Mauthen im köstlichsten Eck Kärntens hat den Genuss im wahrsten Sinne des Wortes grenzenlos gemacht. Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien – in diesen Ländern bietet Ertl dieses viel beachtete Stelldichein von Produzenten und Genießern des ehrlichen Geschmacks.

Seit elf Jahren initiiert und organisiert Herwig Ertl mit anderen „Botschaftern“ des Genusses seine Genussfestspiele. Er selbst spricht von den wohl emotionalsten und wertvollsten kulinarischen Begegnungen im Alpe-Adria-Raum. Ertl verspricht grenzenlose Genüsse und Freundschaften, keine Barrieren und keine Sprachhindernisse, da alle eine Sprache sprechen – die des Genusses. Und was wären Genussfestspiele ohne die Botschaft des Zeremonienmeisters? Ertl weiß sehr wohl, dass man nur dann in Erinnerung bleibt und verstanden wird, wenn man in Bildern spricht. Es ist ihm nicht genug, Produzenten vorzustellen und dazu ein köstliches Menü von besonderen Köchen zu servieren. Genuss brauche eine Bühne, sagt Ertl und diese bietet er den Produzenten, die als Hauptdarsteller auftreten und Genuss zelebrieren. Die von weit angereisten Gäste sind sein Publikum. Da kann es nicht verwundern, dass Herwig Ertl selbst ein feinsinniger Genießer ist. Luxus bedeutet für ihn nicht Rares und Teures. „Der einzig leistbare Luxus ist das, was die Natur uns schenkt und der Nachbar produziert“, sagt Ertl. „Dieser Luxus ist schwerer zu bekommen als der

teuerste Wein dieser Welt. Denn wer viel Geld hat, kann sich diesen Wein leisten.“ Dem Nachbarn gegenüber müsse man aber erst den Neid abbauen, um diesen Luxus zu bekommen. Diese Produkte stellt er gemeinsam mit 53 Produzenten aus Österreich, Italien, Slowenien und Deutschland in seinem „HerzkraftGenuss-Kartenspiel“ vor und schickt damit die Kunden auf kulinarische Entdeckungsreise. Eine zentrale Botschaft dieses Genussphilosophen ist: Lebe BIO! Diese Abkürzung interpretiert Ertl ganz individuell: Bin in Ordnung. „Wenn nicht jeder Mensch beginnt, BIO zu sein, können wir nichts verändern und sind den Großen und Mächtigen ausgeliefert. Jeder Einzelne sollte aber etwas verändern, um besser zu leben, für unsere Nachkommen vorzubauen und damit auch den Nachkommen eine gute Basis für ein besseres Leben zu bieten.“ Einer wie Herwig Ertl hat natürlich auch eine ganz individuelle Definition des Begriffs „Heimat“. Für ihn ist Heimat keine Frage von Grenzen oder Sprachen.

„Heimat ist überall dort, wo man Menschen in die Augen blickt und das Gefühl hat, ‚daheim‘ zu sein.“ Jedes Genussfestspiel soll daher ein kleines, aber wertvolles Stück Heimat sein.

Ertl veranstaltet nicht nur die Genussfestspiele. Er ist Edelgreißler (so nennen ihn die Kunden). Dieser Titel ist leichter als „Tante-Emma-Laden“ zu erklären. In seinem Geschäft bietet er neben Mode viele kulinarische Köstlichkeiten von engagierten Produzenten. Er nimmt sich Zeit für jeden Kunden und zelebriert den Genuss auf besondere Art und Weise. So erlebt der Kunde in der Edelgreißlerei sein ganz persönliches, privates Genussfestspiel. Auf diesem Weg gelingt es Herwig Ertl, viele Gourmets ins köstlichste Eck Kärntens zu holen.

Gemeinsam etwas bewegen – nach dem Motto „Wenn wir nicht neidisch sind, haben wir alle genug“ ist sein Credo ■



ANFRAGEN:

Herwig Ertl
Haus der Mode & Spezialitäten
Kötschach, Hauptplatz 19
9640 Kötschach-Mauthen

HERWIG
ERTL'S
GENUSS
FESTSPIELE
2013

Tel: +43 (0) 4715 246
Fax: +43 (0) 4715 8914
ertl@kaeseschokolade.at
www.kaeseschokolade.at



AUSZEIT

PURESLeben:

Wenn der Stadl zum Refugium wird

Purismus und Genuss – geht das zusammen?

Und ob. Die Ferienhäuser von PURESLeben in der Südsteiermark beweisen es.

Visionär Dietmar Silly erfüllt Träume – seine eigenen und die seiner Gäste.

Freunde des bacchantischen Vergnügens – und davon gibt es viele unter den Liebhabern mechanischer Uhren – schnalzen bisweilen anerkennend mit der Zunge, wenn es um Weine aus der Südsteiermark geht. Natürlich kann man diese Spitzengewächse auch ganz gemütlich zu Hause oder im Restaurant genießen. Oder aber, man delectiert sich nicht nur an den Weinen, sondern gleichzeitig an der Region, in der sie angebaut werden. Der Naturpark Südsteirisches Weinland gehört mit seiner hügeligen Umgebung und seinem mediterran beeinflussten Klima zu den hervorragenden Bergweinbaugebieten Europas. Er ist Teil der Südsteiermark, die für unberührte Natur, bezaubernde Landschaften und be-

eindruckende Kunst steht. Genau in dieser Region, die einlädt zum Genuss und zur Kontemplation, erfüllte sich Dietmar Silly seine Vision. Der langjährige Kellermeister – unter anderem auf Schloss Seggau – träumte davon, Ferienhäuser der besonderen Art zu schaffen, um seinen Gästen die Unberührtheit, Schönheit und Unbeschwertheit seiner Region nahezubringen. Seit 2004 erweitert Silly sein Portfolio Jahr für Jahr um ein neues Projekt in bester Lage. Die derzeit acht raffinierten Ferienhäuser seiner Firma PURESLeben befinden sich rund 30 Minuten von Graz entfernt in Graßnitzberg, Sausal, Tunauberg und Kitzreck. Je nach Größe,

Lage und Ausstattung entsprechen die Ferienhäuser einem „Weinstöckl“, „Winzerhaus“, „Lagenhaus“ oder einem „Stadl“.

Puristisches Design und hochwertige Ausstattung, ein anspruchsvolles Ambiente mit Hölzern aus der Region und modernem Interieur –, so lassen sich die Ferienhäuser von PURESLeben beschreiben. So unterschiedlich sie sein mögen, in allen Fällen spielt Glas eine wichtige Rolle. Große Fensterflächen schaffen Transparenz und geben den Gästen den Eindruck, unmittelbar in den Weinbergen, Obstplantagen oder in einer anderen naturhaften Umgebung zu entspannen ■



ANFRAGEN:

PURESLeben GmbH

Mobil: +43 (0) 664 21 55 044

Tel./Fax: +43 (0) 3452 74 102

www.puresleben.at

info@puresleben.at



Österreichs

kleines Marken-Kaleidoskop

Qualität – made in Austria. Einige Beispiele haben wir auf dieser Seite zusammengestellt.

Zugegeben, die Auswahl war nicht einfach und sie ist weit davon entfernt, repräsentativ zu sein.

Alle Unternehmen vorzustellen, die sich hoher Qualität verpflichtet haben, würde locker ein ganzes Buch füllen. Die Redaktion hat sich für ganz unterschiedliche Beispiele entschieden.



Hommage an Gustav Klimt: *Federhalter aus Wien*

Original Gusswerk: Liebhaber mechanischer Uhren interessieren sich vielfach auch für edle Schreibgeräte. Neben den bekannten Luxusmarken kamen in den vergangenen Jahren viele neue Namen auf den Markt. Der Wiener Markenexperte Roman Steiner, selbst passionierter Sammler von Füllfederhaltern, erfüllte sich vor einiger Zeit einen Herzenswunsch: Er brachte mit Original Gusswerk eine eigene Kollektion mit Füllfederhaltern und Tintenrollern heraus. Besonders begehrt ist sein neuestes Stück – ein Füllfederhalter zu Ehren von Gustav Klimt, dessen Geburtstag sich am 14. Juli 2012 zum 150. Mal jährte. Entsprechend wurde der Federhalter auf 2012 Exemplare limitiert.

www.originalgusswerk.com

Glanz im Portfolio: *Barren und Münzen*

Münze Österreich AG: Nichts gegen den Krügerrand, aber wer sich für eine österreichische Philharmoniker-Münze entscheidet, bekommt eben etwas mehr Gold. Der begehrte Krügerrand weist einen Feingoldgehalt von 916,6/1000 auf, das entspricht 22 Karat. Grund: Die Legierung enthält eine geringe Menge Kupfer. Das erklärt auch die leicht rötliche Farbe dieses Goldstücks. Die Philharmoniker-Münze hingegen hat einen Feingoldgehalt von 999,9/1000 („Four nine fine“). Die 1989 als Tochterunternehmen der Österreichischen Nationalbank neu gegründete Münze Österreich AG gehört heute zur internationalen Elite unter den Anbietern von Zahlungsmitteln. Die im Herzen von Wien geprägten kunstvollen Münzen werden rund um die Welt von Anlegern, Sammlern und Schenkern hoch geschätzt.

www.muenzeoesterreich.at



Traditionsweine vom Schloss *Weingut Schloss Gobelsburg*

Seit dem Jahr 1740 im Eigentum des Zisterzienserstiftes Zwettl, gehört das Weingut im Kamptal (Niederösterreich) zu den Topadressen in Österreich und wohl auch in Europa. Das US-Fachmagazin Wine + Spirits wählte Schloss Gobelsburg 2010 zu den weltweit 100 Spitzenweingütern der Welt. Unter der Leitung von Michael Moosbrugger überzeugt Schloss Gobelsburg unter anderem mit den Rieslingen aus den Lagen Heiligenstein und Gaisberg und den Veltlinern von den Rieden Lamm, Kammerner Renner und Grub. Alle diese Lagen werden nach biologisch-integrierten Grundsätzen bewirtschaftet. Eine weithin geschätzte Spezialität ist die „Tradition“. Hierfür werden jedes Jahr je ein Veltliner und ein Riesling separat angebaut. Michael Moosbruggers Ziel ist es, die Philosophie und praktische Herangehensweise des vorindustriellen Weinbaus mit den weinbaulichen Mitteln der Gegenwart zu kombinieren.

www.gobelsburg.com



QUALITÄT „MADE IN AUSTRIA“

HIRSCH-Armbänder vom Klagenfurter Traditionsunternehmen

In Kärnten, dem südlichsten Bundesland Österreichs, hat mit Habring² nicht nur die einzige Uhrenmanufaktur der Alpenrepublik ihren Sitz. Von hier kommen auch Uhrenarmbänder der Extraklasse. Jeder Uhrenfreund kennt den Namen des Familienunternehmens in Klagenfurt: Armbänder der Marke HIRSCH stehen für Langlebigkeit, Tragekomfort und Ästhetik. Das im Jahr 1765 gegründete Traditionsunternehmen hat die Verarbeitung von Leder seit jeher in den Mittelpunkt gerückt. Über Generationen hinweg wird diese Familientradition erfolgreich weitergeführt. Das Unternehmen nennt drei Gründe für den anhaltenden Erfolg, der es zu einem gefragten Geschäftspartner namhafter Uhrenmanufakturen macht: zum einen die lange, erfolgreiche Tradition im Bereich der Lederverarbeitung. Zum anderen das Streben nach stetiger Weiterentwicklung. Und schließlich das Bestreben, den Markt aktiv mitzubestimmen und neue Entwicklungen zu präsentieren. Ganz bewusst spricht man bei HIRSCH nicht von Uhrenarmbändern, sondern von Armbändern für Uhren. Denn das Armband, so die Argumentation des Klagenfurter Unternehmens, diene nicht nur als Befestigungsmittel für Uhren. Seit Anbeginn der Menschheit habe es vielmehr die unterschiedlichsten Aufgaben im Leben

der Menschen wahrgenommen. So war das Armband, als Silberringe getragen, ein Zahlungsmittel. Es diente ferner als Schutzschild am Handgelenk des Jägers und Kriegers. Und schließlich wurden Armbänder immer wieder benutzt, um den Rang einer Persönlichkeit deutlich zu machen.

Zu den von Uhrenliebhabern besonders geschätzten Armbändern von HIRSCH gehört die Kollektion HIRSCH Artisan Leather. Diese Armbandmodelle werden aus handverlesenen Materialien und bewusst nach traditionellen Methoden gefertigt. Die verwendeten Lederarten stammen zu meist aus italienischen Gerbereien in der Toskana.

Der Rat von Habring²: Obwohl sich Qualitätsarmbänder wie jene von HIRSCH durch eine lange Lebensdauer auszeichnen, sollten Sie sich ab und zu ein neues Band gönnen. Sie variieren

Ihren geschätzten Zeitmesser um eine Nuance und genießen ganz einfach das Gefühl, etwas Neues und Hochwertiges am Handgelenk zu tragen. Für hochwertige Taschenuhren waren früher goldene Ketten obligatorisch. Heute darf's dann schon ein edles Lederband sein.

Tipps und Tricks von HIRSCH zur Pflege von Armbändern

Um die Lebensdauer Ihres Armbandes zu verlängern, sollten Sie es regelmäßig pflegen. Denn aufgrund von Schweiß, Handcremes, Parfums und anderen Einflüssen kann es zum Auswaschen von Gerbstoffen und damit zu Qualitätseinbußen kommen. Säubern Sie das Armband am besten unter lauwarmem, fließendem Wasser und trocknen Sie es danach mit einem Baumwolltuch. Oder aber Sie lassen es ganz einfach an Ihrer Hand trocknen. Die für HIRSCH Armbänder verwendeten Leder sind so ausgewählt, dass kein Nachfetten, wie zum Beispiel bei Schuhleder, erforderlich ist. Gerade das Einfetten des Armbandes mit Schuhcreme oder anderen Lederfetten kann unerwünschte Reaktionen mit den Gerbstoffen hervorrufen und damit zu Qualitätsverlusten führen ■



INFO:

www.hirschag.com





DAS „HABRING²“ – PRINZIP

Maßgeschneidert: Habring²-Uhren sind modular aufgebaut und deshalb so individuell wie ihre Besitzer.

